

ABITURIENTEN-

ZETTLUNG

1963

## Das Abitur.

Man wartete voll Angst und Pein,  
das Abitur muß doch bald sein.  
erst zeigte man sich ganz geduldig,  
schließlich wurde es dann mühselig,  
die letzten 14 Tage gar  
der Graus für alle Schüler war.  
Jeder paukte wie verrückt.  
Es war auch alles zu verzwickelt:  
Alex wollte Politik,  
Hans Literaturgeschichte Stück für Stück.  
Man schrieb sich fast die Finger wund  
und kam dabei ganz auf den Hund.  
Der Alte schrie und tobte wild:  
Ihr macht euch wohl so gar kein Bild,  
was ich im Abitur verlangen muß!  
Flehmann, du machst mir nur Verdruß.  
Kann euch der Lateinunterricht nicht beglücken,  
im Abitur müßt ihr dann die Rosinen pflücken.

Endlich war es dann so weit:

Zwei Tage vorher kriegte man Bescheid.  
Klein Berni bäbt, ich bange, du bangst.  
Hoffentlich mach ich noch 'ne 4,  
wie schmeckt mir dann das kühle Bier!  
Donnerstag versammelt sich Alt und Jung,  
zunächst gibt es große Beratung.  
Nur Mut, gutes Kollegium,  
wirft der Schulrat auch alles um!  
Man hört es brodeln in der Hexenküche,  
Zähneknirschen, leise Flüche,  
der Hexenmeister lächelt nur,  
sie ist schon gut, diese Mixtur.  
Dann nach langen Stunden  
hat man sich schließlich überwunden  
seine kleine ~~Schreckensrede~~ *Lemerschale*  
zu bieten der Versammlung dar.  
In feierlicher Gewandung,  
erhoben n Hauptes,  
mit stolzer Haltung,  
beschritten wir den Saal.

Welch eine Qual,  
da saßen sie alle, Lehrer und Pfaffen,  
um die Opfer zu begaffen.  
Ösig, Waldine, King Alfred gar,  
es ist als ob's erst gestern war.  
Die meisten präsentierten sich im Stresseman,  
was einem den Atem berauben kann.  
Alex stand wie ein Stier vor seinem Tische,  
da hieß es: " Butter bei die Fische "  
Jüngskn zeigten sich männlich stark  
durch Dextropur und 'ne Schnitte Quark.  
Wenn das nichts nützt, ist alles aus,  
los, vorwärts, Hugo, altes Haus!

Die Prüfung nahm ihren Verlauf,  
hier und da seufzte einer auf.  
Eine ganze Viertelstunde  
saß man munter in der Runde.  
Fühlte man sich auch recht mies,  
der Mut uns doch nicht ganz verließ.  
Merke dir nur ganz genau,  
bist du auch nicht gar so schlau,  
fehlt es dir am Geiste häufig,  
wenn deine Zunge nur geläufig.  
Rede, wie ein Frosch, quak, quak,  
was immer dir begegnen mag,  
du schaffst es, alter Junge  
mit 'ner gut geölten Zunge.  
Der eine fühlt sich wie ein Held,  
der andere verwünscht die Welt.  
Manchem blieb, o Schreck,  
ganz und gar die Spucke weg.

Der Aufenthaltsraum bot jedem Rast  
von seiner übergroßen Last.  
Wann immer man sich produziert,  
danach ward eifrig diskutiert,  
ob wohl dies, ob das, ob jenes,  
schliesslich nahm man sich was Schönes,  
einen Apfel, einen Keks,  
brummte dir auch schwer der Dez.  
Mittendrin trank, mit Respekt,  
der und die mal kühlen Sekt.  
Ja, man fühlte sich hier wohl,  
zur Hölle mit Funktion und Pol,  
tanzte lieber einen Twist,  
war's auch nur 'ne kurze Frist.  
Unser sanftes Iagelein  
rutschte doch, es war zum Schrein,  
einmal auf dem Boden aus,  
welche Pein, o welcher Graus.  
Doch am End' ging Inge keck  
aus dem Prüfungsraume weg.  
Stand sie doch brav ihren Mann,  
so eine Lappalie ficht sie nicht an.  
Am Ende waren alle froh,  
es ist vollbracht, im Kopf ist nur noch Stroh.  
Petra räuspert sich entzückt  
und der Goldi brummt beglückt:  
"Welch ein Glück, o Wonnegraus,  
jetzt nur einen guten Schmaus  
und hinaus aus diesem Haus!"

Lilly, die Gesellschaftsgans

Zill schnattert lang und schnattert laut  
und widerspricht sich ab und zu,  
doch kennt sie, wenn sie widerkauert  
und manches oft nur halb verdaut,  
sich gründlich aus im "Who is who?"  
Den Gänserich den sie ersehnt,  
bin ich vielleicht, vielleicht auch Du!



Heidrun, Ingrid, Karin I und II

Sie schweben zwischen den Leuten  
wie Königinnen nach Maß.  
Doch das hat nichts zu bedeuten.  
Sie sind ja garnicht aus Glas.  
So tragen sie ihre Nasen  
im gleichen Schritt und Tritt  
und gehen so zart durch die Straßen,  
als wären sie aus Bisquit.  
Sie scheinen sich stündlich zu baden  
und sind nicht dünn und nicht dick!!  
Sie haben Beton in der Wade  
und Halbgefrorenes im Blick.  
Man könnte sich denken, sie ließen  
die Männer alle erschießen  
und kniffen sie noch ins Skelett!



Zech

Ich bin ein einfacher Gummibaum.  
Ich blühe nach innen, man sieht es kaum.  
Mir hat jemand mit Draht und im Scherz  
eine Wachrose gesteckt (im Fasching) in das Herz...  
... wo er das Herz vermutet hat  
und wo es ganz anderswo hinterher geblutet hat...  
Meine liebe Mutter streichelt mich manchmal ganz zart.  
Wen hätte ich sonst auf diese Art?!

Stuke, der Asket

Der kluge Mann hält den Sermon  
und spricht: "Bekähre dich, mein Sohn!"  
Verlaß das böse Weltgetriebe,  
vorallem unterlaß die Liebe,  
denn gerade sie erweckt aufs neue  
das Leben und mit ihm die Reue.  
Da schau mich an! Ich bin so leicht,  
fast hab ich schon das Nichts erreicht,  
und bald verschwind ich in das reine  
zeit-, raum- und traumlos Allundeine.  
Den Sturm und Drang hab ich studiert,  
mich niemals aber fest liiert.  
Denn die Aufklärung hat hierin doch recht;  
Alle Frauen sind im Grunde doch schlecht!"



Sanni, der Wandervogel

Mir ist das Herz so voll und weit  
vor Sehnen und Verlangen,  
daß ich zu jeder Sommerzeit  
das Wandern angefangen.

Ja, selig ist der Wandersmann,  
der durch die Welt spazieret,  
durch Flur und Au, bergab, bergan,  
und- keinen Wolf verspüret.

Den Bergsee hab ich nun erreicht,  $\pm$   
ich müder Wandersmann,  
Und was sich meinem Blicke zeigt;  
schau ich mit Staunen an.

Vergoldet von der Sonne Schein,  
die Berge rings in Glut,  
inmitten wie ein Edelstein  
des See's grünlare Flut.

O, halte schöner Talisman,  
gefangen Sinn und Geist!  
Dieweil nicht fern der Wandersmann  
im Grase sitzt und...



### Jäckl

Als ich ein kleiner Bube war,  
War ich ein kleiner Lump!  
Zigarren raucht' ich heimlich schon,  
Trank auch schon Bier auf Pump.  
Zur Hose hing das Hemd heraus,  
Die Stiefel lief ich krumm,  
und statt zur Schule hinzugehn  
Strich ich im Wald herum.  
Wie hab' ich's doch seit jener Zeit  
So herrlich weit gebracht -  
Die Zeithat aus dem kleinen Lump  
'nen großen Lump gemacht.  
Recht unverschämt war ich dazu  
Noch gegen Jedermann  
Und hab aus manchem fremden Glas  
Manch tiefen Zug getan.  
Darüber freuten sich die Leut  
Und haben recht gelacht,  
Daß ich denechten Lumpen so  
Natürlich nachgemacht.  
Und wem das Lied gefallen hat,  
Der lasse sich nicht lumpen,  
Der mög' dem Lumpen, der es sang,  
Zum Dank - n'Gulden pumpen.



### Hugo, Arbeiter der Stirn

Blomi sitzt kummervoll und stier  
Vor einem weißen Blatt Papier.  
Jedoch vergeblich ist das Sitzen -  
Auch wiederholtes Bleistiftspitzen  
Schärft statt des Geistes nur den Stift  
Kaffee gar, kannenvoll geschlürft,  
Den Geist nicht aus den Tiefen schürft,  
Darinnen er, gemein verbockt,  
Höchst unzugänglich einsam hockt.  
Dem Hugo kann es nicht gelingen,  
Ihn auf das leere Blatt zu bringen.  
So er erkennt, dass es nicht nützt,  
Wenn er den Geist an sich besitzt,  
Weil Geist uns ja erst Freude macht,  
Sobald er zu Papier gebracht.

### WARNUNG!

Teile hiermit allen Freunden und Verwandten mit, daß ich öftig  
an einer an Haut u. Kleintierseuche erkrankt bin. Wären großer  
Ansteckungsgefahr wird von Besuchen abgeraten.

Ausnahmegenehmigung erteilt nur das zuständige  
Landwirtschaftsministerium.

Hugo.

Voß, der Tugendbold  
+++++

Ein Mensch, und zwar von frommer Sitte,  
Ging durch die Stadt in Sommermitte,  
Wo, daß sie nicht durch Hitze leide,  
die Welt sich bot im leichten Kleide.

Ein Weib auch hatte wohlgehüftet  
In solcher Weise sich gelüftet,  
So daß es, wirklich schönbeschenkt,  
Doch von Moral nicht angekränkt,  
Zwar bunt, doch ziemlich ohne was,  
Aufreizend auf dem Rade saß.

Der Mensch, der seine Augen stielte,  
Wild nach des Weibes Blößen schielte-  
Doch dann zum Himmel er sie hob-  
Die Augen- sich zum Tugendlob:  
Das Weib vermocht dem keuschen Knaben,  
anhabend nichts, nichts anzuhaben.

"Mein Schwein  
pfeift"

"Mein Pauzer  
humpelt"

Melchers Klagelied

Mir fehlt etwas, mir ist nicht recht,  
Doch wüßt' ich wohl, was ich wohl möcht',  
Ich möchte was und weiß warum,  
Das geht mir so im Kopf herum.  
Denn abends in der Dämmerfrist,  
Wenn man so ganz alleinig ist,  
Da möcht' ich wohl so dann und wann  
Etwas zu titscheln-tatscheln ha'n.  
Jedoch- da fühlte ich so recht,  
Daß mir was fehlt, was ich wohl möcht'.

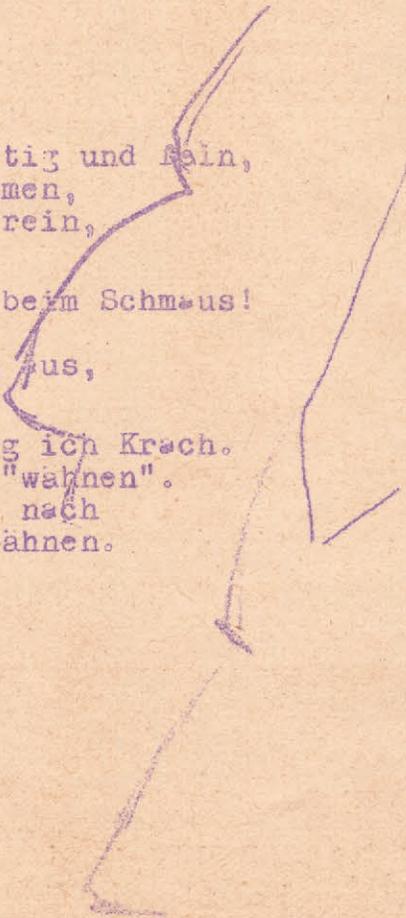
Goldi  
=====

Die Wandlung

Einst war ich höflich und artig und fein,  
Von allerlei Rücksicht benommen,  
Und immer wieder fiel ich herein,  
Bin immer zu kurz gekommen.

Zu kurz beim Trunk, zu kurz beim Schmaus!  
Ich säte, andere mähten.  
Die Haare gingen mir langsam aus,  
Zusammen mit den Moneten.

Jetzt endlich, endlich schlag ich Krach.  
Ich rechne, statt bieder zu "wähnen".  
Die Haare wachsen mir wieder nach  
und zwar, gottlob, auf den Zähnen.



Renne

Der Rolf, der sehr viel Bier getrunken,  
Ist nachts in keinen Schlaf gesunken.  
Nun muß er zwischen Tod und Leben  
Hoch überm Schlummerabgrund schweben  
Und sich mit flatterflinken Nerven  
Von einer Angst zur andern werfen.  
In einer Schlucht von tausend Dämpfen  
Muß er mit Spukgestalten kämpfen,  
Muß, von Gespenstern blöd geöff't,  
An Weiber, Schule, Krieg, Geschäft  
In tollster Überblendung denken  
Und kann sich nicht im Nichts versenken.  
Der Rolf in selber Nacht beschließt,  
Daß er das Bier nie mehr genießt.  
Doch ist vergessen die Désir  
Am andern Morgen - bei dem Bier.

## KOMMEN-SEHEN-STÄUEN Die schönste Blume.

LB's grosse Wunderschau  
(Jahrmarkt im Himmel)  
präsentiert:

Kuchenbackende Kühe,  
geistige Kleinrentner und  
Hiefflieger,  
rote Rosen,  
Ia-Knüppelsammlung,  
die mir Mehring zwischen die  
Beine geworfen hat.

Besondere Attraktion:  
klappernde Schlüsselbund.

Kinder, Soldaten und Leichtmatrosen zahlen halben Preis.

Eintritt: Eine quadratische  
Schwarzwurzel.

Das schönste Blümlein auf der Welt  
Ist Bierschaum - prost ahoi!  
Es blüht für unser gutes Geld  
Auf DAB und Löwenbräu.

Das Blümlein auf dem vollen Glas  
Ist wahrhaft edler Schaum:  
Er kommt vom Kohlensäuregas  
Und schmeckt wie Engelsflaum.  
Wenn du das Bier nach innen stülpest,  
vergeht die Blume sacht.

Doch dir wird wohl, du strahlst und rüllost:  
"Die Welt, die ist 'ne Pracht!"

U T E

Die temperamentvolle Aphrodite

Die Liebesgöttin muß eine recht leidenschaftliche Person sein, denn sie hat nicht lange gewartet, bis einer sich ihrer in Liebe genähert. So entführte sie den Morgenstern Treder und gab damit das erste Beispiel für Damenwahl.

Botschaft an den Morgenstern

Halt dein Rößlein nur im Zügel,  
kommst ja doch nicht allzu weit.  
Hinter jedem neuen Hügel  
dehnt sich die Unendlichkeit.  
Sie ist ein reizendes Geschöpfchen,  
mit allen Wassern gewaschen.  
Sie kennt die süßen Sündentöpfchen  
und liebt es, ab und zu mal draus zu naschen.

*Da bleibt den sittlich Hochgestellten  
nichts weiter übrig, als mit treuden  
auf diese Schandperson zu schelten  
und sie mit Schmerzen zu beneiden.*



M E H R I N G

Adonis Mehring war die große Liebe der Aphrodite,

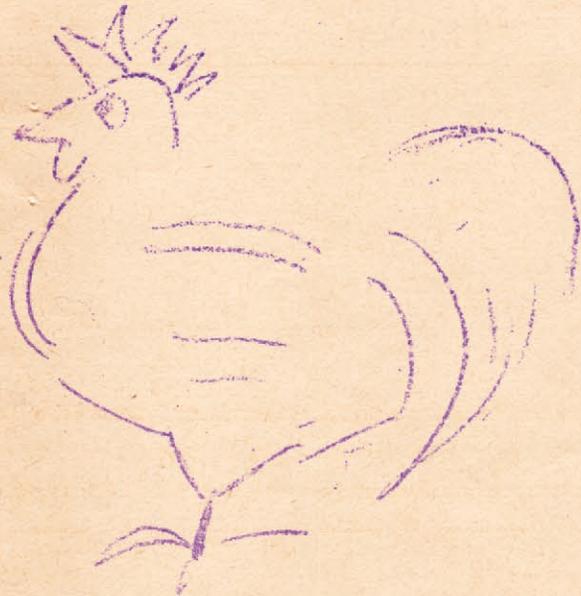
der Mann, der ihren Idealen am meisten entsprach. Ach, was war die Adonis ein schöner Mann. Als Aphrodite ihn satt hatte, verwandelte sie ihn in eine Anemone, in eine süße, zarte Anemone. Hieraus ergibt sich, daß der Adonis schon immer ein bißchen feminin gewesen ist.

Er war verliebt (ist?), laß ihn gewähren,  
bekümmre dich um dein Pläsier,  
und kommst du gar, ihn zu belehren,  
wirft er dich sicher vor die Tür.

Mit Gründen ist da nichts zu  
was einer mag, ist seine Sach,  
denn kurz gesagt: in Herzenssach  
geht jeder seiner Nase nach.

### Jochen

Jochen sitzt stolz, programmbewehrt,  
In einem besseren Konzert.  
Fühlt sich als Kenner überlegen,  
Die anderen sind nichts dagegen.  
Musik in den Gehörgang rinnt,  
und erlauscht kühnt, verklärt und sinnt,  
Kaum dass den ersten Satz sie enden,  
Rauscht er schon rasend mit den Händen  
Und spricht vernehmlich und kluge  
Gedanken über eine Fuge.  
Und seufzt dann, vor Begeisterung schwach:  
"Nein, wirklich himmlisch, dieser Bach!"  
Sein Nachbar aber grinst abscheulich:  
"Sie haben das Programm von neulich!"  
Und sieh, woran er gar nicht dachte:  
Man spielt heut abend Bruckners 8te.  
Und jäh, wie Simson seine Kraft,  
Verliert dann die Kennerschaft.



### Gallus

Gallus, der spürt, wenn auch verschwommen  
Er müßte sich, genau genommen,  
Im Grunde seines Herzens schämen.  
Doch er zieht es vor, es nicht so genau  
zu nehmen.

Die Kleinanzeige immer erfolgreich?

Sache Mathematiker,  
der mir Gleichung  
für Hüftschwungskurve  
bestimmt.

ate

Vorschlag der Redaktion: L6

### Kuhlo

Wie schad', daß ich noch kein Pfaffe bin.  
Das wäre so mein Fach.  
Ich bummelte durch's Leben hin  
Und dächt' nicht weiter nach.  
Mich plagte nicht des Grübelns Qual,  
Der dumme Seelenzwist,  
Ich wüßte ein für allemal,  
Was an der Sache ist.  
Und weil mich denn kein Teufel stört.  
So schlief' ich recht gesund,  
Wär wohlgenährt und hochverehrt  
und würde kugelrund.  
Wir aber wünschen ihm,  
Daß er als Gottesmann für seine Herde  
Niemals Phrasen dreschen werde.

*ev. Tiludient  
Voranzige:*

*Lebe ich Nach 10 Semester  
Stellungen in der  
Kirche.*

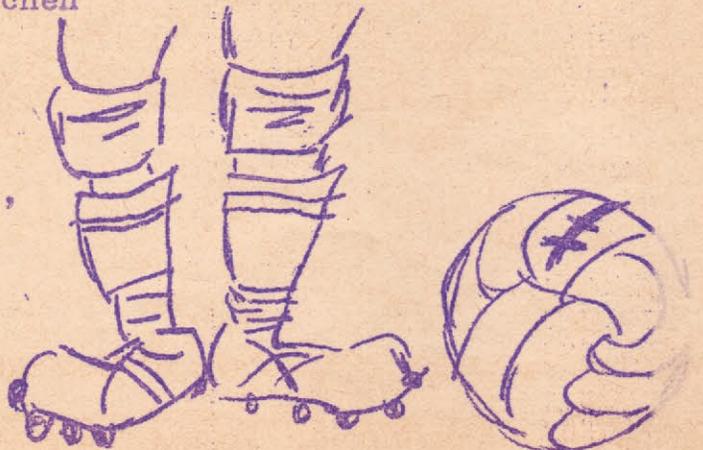


### Flachmann

Geboren ward er ohne Wehen  
Bei Leuten, die mit Geld versehen,  
Er schwänzt die Schule, lernt nicht viel,  
Hat Glück bei Weibern und im Spiel,  
Hat Appetit, kriegt einen Bauch,  
Und einen Orden kriegt er auch,  
Und stirbt, nachdem er aufgespeichert  
Ein paar Milliönchen, hochbetagt,  
Obgleich ein jeder weiß und sagt:  
"Er war mit Dummerjan geräuchert!"

### Schorse

Er ist ein Dichter, also eitel.  
Und, bitte, nehmt es ihm nicht krumm,  
Zieht er aus seinem Lügenbeutel  
so allerlei Brimborium.  
Indessen ist sein enges Stübchen  
Sein ungeheizter Aufenthalt.  
Er hat kein Geld, er hat kein Liebchen  
Und seine Füße werden kalt.  
Weh, wer ohne rechte Mittel  
sich mit der Poesie vermählt!  
Täglich dünner wird der Kittel,  
Und die Milch im Hause fehlt.  
Ängstlich schwitzend muß er sitzen,  
Fort ist seine Seelenruh,  
Und vergeblich an den Zitzen  
Zupft er seine magre Kuh.



O m n i a v i n c i t A m o r

Birte und Hans-Jürgen

Er brachte sie im Auto nach Haus.  
Er wußte, sie sah e n t z ü c k e n d aus,  
doch blickte er sienicht an.  
Sie fuhren durch die Straßen der Nacht;  
sie hatte sich extra hübsch gemacht.

Die Straßen waren ziemlich leer.  
Er sprach von einem Theaterstück.  
Es klang ein wenig gepreßt.  
Sie sprach dann von der Kernphysik.  
Ihre Stimme war nicht fest.  
Hier offenbart sie sich als Frau  
von Welt und wahre Vollnatur.  
Selbst über Gasturbinenbau  
und Elektrolyse ist sie genau  
im Bild und stets à jour.

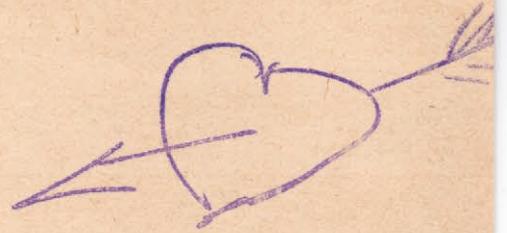
Wie spürte er ihren Blick auf sich,  
obwohl er nach vorne sah!  
Und plötzlich wurde sie ärgerlich  
und meinte, sie wären gleich da...  
Dann stiegen sie aus. Er gab ihr die Hand.  
Und ging. Und fand alles gut.  
Doch als er daheim im Zimmer stand,  
~~zeittrampelte er seinen Hut.~~  
zeittrampelte er seinen Hut.

Petra und Hartmut

Sie liebt ihn doch in aller Stille.  
Bescheiden, schüchtern und von fern  
schielt sie nach ihm durch ihre Brille,  
und hat ihn doch so schrecklich gern,  
Sie hat ja Haare wie 'ne Puppe,  
so unvergleichlich blond und kraus.  
Einst fand er eines in der Suppe  
und zog es hochbeglückt heraus.  
Er rollt es auf zu einem Löckchen,  
hat's in ein Medaillon gelegt.  
Nun hängt es unter seinem Röckchen,  
da, wo sein treues Herze schlägt.

Astrid und Gerfried

Ein Jüngling und ein Mädchen saßen  
selbänder auf dem grünen Rasen  
in angeregtem Minnespiel.  
Die Hände waren zart verflochten.  
Man sah, daß sich die beiden mochten,  
wenn auch kein Wort dazwischenfiel.  
Die Sprache kann man leicht entbehren,  
und sonstwie drüber sich belehren,  
ob alles wunschgemäß im Treb...  
Er las an ihrer runden Wade  
den Stand der innern Wärmegrade  
vergnügt mit seinem Schienbein ab.



### Hauptus

Zur Arbeit ist er nicht geschaffen,  
Das Lernen findet er nicht schön,  
Er möchte träumen, möchte gaffen  
Und junge Mädchen suchen gehn.  
Er liebt es, lang' im Bett zu liegen.  
Und wie es halt im Leben geht:  
Grad zu den frühen Morgenzügen  
Kommt man am leichtesten zu spät!



### Schreiber

Er stellt sich vor sein Spiegelglas  
Und arrangiert noch dies und das.  
Er dreht hinaus des Bartes Spitzchen,  
Sieht zu, wie seine Zähne blitzen.  
Probiert auch mal, wie sich das macht,  
wenn er so herzugewinnend lacht,  
Übt seines Auges Zauberkraft,  
Legt die Krawatte musterhaft,  
Wirft einen süßen Scheideblick  
Auf sein geliebtes Bild zurück.  
Geht dann hinaus zur Promenade,  
Umschwebt vom Dufte der Pomade,  
Und ärgert sich, als wie ein Stint  
Daß andere Leute eitel sind.

## HERZENSWUNSCH!

Suche Sicherheitsgurte für Sofa.  
Zahle jeden Preis.



Creoy.



### Hagus

Der Mensch hat draußen nicht viel Glück.  
Er zieht sich in sich selbst zurück.  
Zu keinem Aufwand mehr verpflichtet,  
doch seelisch recht gut eingerichtet,  
Führt er seitdem behaglich dort  
Ein Innenleben mit Komfort.



### Didi

Didi sitzt still und ruhig in der Klasse,  
Damit kein Pauker ihn erfasse.  
Aus Erfahrung weiß er genau  
Wie sie ihn machen zur Seu -  
Der Alex oder der Eb. mit ihren dämlichen  
Laß doch die anderen sich melden und plagen.  
Neun Jahre konnte er dieses Bild sich wahr  
Nun dürfen alle die Wahrheit erfahren.  
So still und ruhig ist er nicht:  
Auf Autos, Mädchen und Bier ist er erpicht.  
Er fährt gern Wagen schneller Klasse  
Und liebt Mädchen von edler Rasse,  
Dazu möglichst noch ein paar Biere,  
Denn was geht schon ohne Schmiere.

Voranzeige des Amorverlages:

In Kürze erscheint:

„Die seltsamen und höchst pikanten Abenteuer  
des Hr. A. Schröder im Hyacinth-Park.“

Nur für reife Leser.

Vorbestellung unter Kennwort:

Verneinungsdiplom.